



Koblenzer Forum für Business Software: Erfahrungen für den Mittelstand

Am 9. November 2007 fand das erste Koblenzer Forum für Business Software (www.kofobis.de) an der Universität in Koblenz statt. KoFoBiS ist eine Plattform für den Austausch von Experten- und Anwenderwissen über betriebswirtschaftliche Software, die sich speziell an den deutschen Mittelstand richtet. Anwender von Business Software berichten aus erster Hand über ihre Erfahrungen bei der Einführung und Nutzung von ERP-Systemen und deren Vernetzung.

Die rund 120 angemeldeten Teilnehmer erhielten unterschiedliche Softwarelösungen für die elektronische Unterstützung standortübergreifender Geschäftsprozesse präsentiert. Die kritischen Fragen an die Referenten sowie die angeregten Diskussionen unter den Teilnehmenden zeigten, dass das Thema für Unternehmen wichtig ist und dass vielerorts nach tragfähigen Lösungen gesucht wird.

Norbert Gronau, Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Potsdam, eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag über „ERP-Systeme als Basis für Business Collaboration“. Er ging speziell auf das Management der Schnittstellen in der Supply Chain ein. Dabei fokussierte er vor allem auf vier Bereiche, die den Veränderungen durch Business Collaboration unterworfen sind: Der Trend zur Dezentralisierung, die Problematik der Lieferantenanbindung, die Vernetzung der Lieferkette und die Integration der physischen Logistik. Dabei wendeten sich seine Aussagen in zwei Richtungen: Den IT-Anbietern legte er nahe, ihre ERP-Systeme mit einer hohen Wandlungsfähigkeit auszustatten. Den Anwendern riet er, dass sie eine gezielte ROI-Analyse für den Einsatz ihrer Software durchführen.

In der ersten Session stimmte Petra Schubert, Professorin für Wirtschaftsinformatik und Gastgeberin des Koblenzer Forums, die Teilnehmenden auf die übergeordnete Fra-

gestellung des Tages ein: Warum ist die Standardisierung des elektronischen Datenaustauschs (EDI) noch nicht weiter vorgeschritten? Sie gab einen kurzen Abriss der Geschichte des EDI angefangen mit EDIFACT bis zu neueren, XML-basierten Standards. Dabei wies sie gleichzeitig darauf hin, dass in den meisten Integrationsprojekten, „das Rad neu erfunden“ wird und sich die IT-Anbieter nicht an vorhandenen Standards orientieren. Die zwei Fallstudien Rutronik und SONAX zeigten anschließend zwei solche „Individuallösungen“, bei denen eine optimale Lösung für

die beteiligten Unternehmen angestrebt wurde.

In der zweiten Session stellte Ralf Wölfe, Professor für E-Business an der Fachhochschule Nordwestschweiz Basel, den elektronischen Dokumentenaustausch im Handel mit 1:1-Anbindungen am Beispiel von elektronisch unterstützten Geschäftsprozessen vor. Schwerpunkt seiner Ausführungen war eine interessante mathematische Ausführung zur Entstehung von Varianten in Integrations Szenarien. Er ging auf zwei gangbare Wege in die Business Collaboration näher ein: Den Einsatz von Intermediären und die 1:1-Integration von Informationssystemen. Im Anschluss wurden seine Aussagen durch zwei entsprechende Fallstudien illustriert. Die EDEKA Minden-Hannover zeigte eindrücklich, wie sich durch die Abwicklung von Eingangsrechnungen über den Dienstleister First Businesspost Kosten sparen und Prozesse optimieren lassen. Eindrücklich war auch das Beispiel von tts, die eine hochgradige elektronische Vernetzung mit ihrem Logistikdienstleister über das Netzwerk der Firma Crossgate realisierten.

In der abschließenden Podiumsdiskussion „Business Collaboration – quo vadis?“, dem einzigen Programmteil, in dem IT-Anbieter zu Wort kamen, ging es um den Lösungs-



Die drei Komponenten von KoFoBiS.

beitrag der IT-Industrie. Business Software und Kommunikationstechnik sind einerseits Enabler von Business Collaboration, andererseits halten sich IT-Anbieter nicht an internationale Standards und verursachen dadurch zusätzliche Komplexität. Die vier Vertreter von IT-Anbietern machten bezüglich eines steigenden Einsatzes von Standards keine Hoffnungen: In den nächsten Jahren ist nicht mit Quantensprüngen

bei der Bewältigung der Komplexität zu rechnen, sogar eher mit einer Ausweitung der Komplexität. Zunehmend wird individuell programmierte Software für spezifische Problemstellungen entwickelt. Diese wird dann wiederum über die modernen Integrationsplattformen in Standardsoftware eingebunden. Dabei werden in den meisten Fällen pragmatische Lösungen für individuelle Probleme angestrebt. Business-

Collaboration-Projekte werden also auch künftig sehr spezifisch auf das Kundenproblem ausgerichtet sein. Die Anbindung von mehreren Wirtschaftspartnern über Netzwerke kann eine gangbare Lösung aus dem Komplexitätsdilemma darstellen.

Der KoFoBiS Event 2007 spiegelte ein klares Bedürfnis der Anwender wider, von den Erfahrungen bereits realisierter E-Business-Projekte zu profitieren. Die Besonderheit dieser Veranstaltung liegt in der Vorstellung einheitlich aufbereiteter „Fallstudien“, die in Interviews mit den jeweiligen Projektverantwortlichen vorgestellt werden. Mit dem gleichen Titel wie die diesjährige Konferenz erschien das achte Buch dieser Reihe im Hanser Verlag: „Business Collaboration – Standortübergreifende Prozesse mit Business Software“.

PROF. DR. PETRA SCHUBERT

DAS KOBLENZER FORUM FÜR BUSINESS SOFTWARE

Das Koblenzer Forum für Business Software (KoFoBiS) ist eine Plattform für den Austausch von Experten- und Anwenderwissen über betriebswirtschaftliche Software. Anwender von Business Software

berichten aus erster Hand über ihre Erfahrungen bei der Einführung und Nutzung von ERP-Systemen und deren Vernetzung. Nächste Durchführung: 23. September an der Universität in Koblenz.